

Nacht bei sich tragen durfte (?), damit herumradelte u. s. w. (S. 317, S. 297 und besonders S. 378 f.)? Schließlich aber beugt man sich doch tief ergriffen vor der seelischen Größe dieses herrlichen, liebenswürdigen Priesters, der es verstand, alles Strenge und Rauhe, der Mitwelt verborgen, für sich zu behalten, hingegen seine ganze Umgebung durch die Macht seiner überragenden Persönlichkeit, durch den geheimnisvollen Zauber seines innerlich ganz befreiten Menschen, durch seinen prachtvollen Humor, vor allem aber durch seine wirklich ungekünstelte, aus tief gottseligem Herzen strömende Frömmigkeit zu beglücken. Einer von jenen Seltenen, die eine Dichterstimme also feiert: „'s gibt Menschen, von denen man nehmen mag, Wie immer man kommt und an jedem Tag, Hoffend und froh oder müde verirrt, An denen man alleweg reicher wird.“ Ein solcher Geber, ein fröhlicher Geber (2. Kor 9, 7) muß William Doyle gewesen sein, ein überzeugender Sendbote der stets überströmenden Liebe Gottes!

Jeder Priester und Priestertumskandidat mag von der Lefung dieser Biographie innerlich bereichert werden. Der praktische Seelsorger wird besonders P. Doyles Arbeiterseelsorge und Kunst der Seelenführung mit großem Nutzen studieren. Auch Laien und selbst mehr oder weniger der Kirche Fernstehenden bietet dieses Lebensbild viel eigenartige Anregung. Doch muß von jedem Leser das Vorwort des Uebersetzers (S. VII f.) wohl sehr beachtet werden. Dem Jesuitenorden gereicht diese Biographie zweifelsohne zu neuer Zierde, der vielfach verkannten Militärseelsorge, die hüben und drüben unter ungeheuren Schwierigkeiten ihres Dienstes zu walten hat zu zu hoher Ehre.

Neustift.

Wilhelm Binder.

20) **Daheim.** Erzählungen für das christliche Haus. Erster Band: Stille Nacht. Weihnachtserzählungen, gesammelt von Georg Harrasser (VI u. 198). Zweiter Band: Der Weg ins Heiligtum und andere Erzählungen. Von M. Müller, München (VI u. 200). Dritter Band: Muttergottesblümeln. Marienerzählungen aus dem Volksleben von Sophie Künsberg (IV u. 182). Innsbruck 1923, Fel. Rauch.

Weil das Volk gern nach gemütvollen Erzählungsbüchern greift und darin ein fühlbarer Mangel ist, gibt P. Harrasser die Erzählungsreihe „Daheim“ heraus. Die ersten Bändchen sind gut gelungen und werden in den Kongregationen eifrige Leser finden. Das erste Bändchen enthält Weihnachtserzählungen; von den zwei Bethlehems-Schilderungen möchte ich eine streichen; „Weihnachtsgabe an die Immaculata“ (33) bietet zu wenig Stoff für eine Erzählung; den Abhandlungen „Weihnachten in der Kunst“ (85) müssen Bilder beigegeben werden. M. Müller sind wir dankbar für das zweite Bändchen; am besten gefiel mir „Apostelseele“. Das dritte Bändchen bringt Mariengeschichten, unter denen ich besonders loben möchte: 1, 6, 11, 4, 5.

Stift St. Florian.

Prof. Dr Josef Hollnsteiner.

Neue Auflagen.

1) **Einleitung in das Neue Testament.** Von Dr Alois Schäfer. Dritte Auflage, neu bearbeitet von Dr Max Meinerz, ord. Prof. der neutestamentlichen Exegese in Münster i. W. Mit vier Handschriftentafeln 8° (XVI u. 452). Paderborn 1921, Ferdinand Schöningh.

Die vorliegende, durchgreifend neugestaltete Bearbeitung der von A. Schäfer begründeten Einleitung halte ich für das beste Hilfsbuch für den Dozenten und Fortgeschrittenen. Für Anfänger ist es zum praktischen Studium kaum zu bewältigen wegen der Fülle des Gebotenen; wohl aber leistet es ihm unschätzbare Dienste als Führer in der Literatur und zu Detail-

forschungen. Kommt der Lehrer der Ratlosigkeit des Hörers verständnisvoll zu Hilfe, so wird es dieser vielleicht sogar einem Muster von Knappheit vorziehen wegen der klaren Darstellung. Im Interesse der Hörer möchte ich nur wünschen, daß in einer späteren Auflage auch eine kurze Einführung in die Methode der Textkritik Aufnahme finde, nicht im Umfang, aber nach der Art von Nestle-Dobshütz.

St. Florian.

Dr B. Hartl.

- 2) **Manuale theologiae moralis secundum principia s. Thomae Aquinatis.** In usum scholarum edidit Dominicus M. Prümmer O. Pr., Professor in Universitate Friburgi Helvetiorum. Tomus I. Editio altera et tertia, aucta et secundum novum codicem juris canonici recognita (XL et 444). Friburgi 1923, Herder.

Zum zweiten Male geht das Lehrbuch des Freiburger Moraltheologen und Kanonisten in die Welt hinaus, nachdem es zum erstenmal eben nach Beginn des Weltkrieges seine Wanderung angetreten. Ungünstigere Verhältnisse konnte ein theologisches Lehrbuch kaum finden, als damals, da fast in allen Ländern die Hörsäle und Priesterbildungsstätten sich erschreckend leerten. Doch für die Neuauflage des Werkes ist es kein Schaden zu nennen. Hat doch der Verfasser die Zwischenzeit, in der auch das kanonische Recht eine mehr oder weniger tiefgreifende Umgestaltung erfahren, wohl ausgenützt zu einer sorgfältigen Neubearbeitung seines dreibändigen Moralwerkes.

Der erste der drei Bände ist der vorliegende; sein Inhalt die allgemeine Sittenlehre und einige Teile der speziellen Moral: die Lehre von den göttlichen Tugenden und der Kardinaltugend der Klugheit. Als größter Vorzug, wie er bereits beim erstmaligen Erscheinen des Werkes rühmend anerkannt werden mußte, sei auch bei dieser neuen Auflage der enge Anschluß an den heiligen Thomas hervorgehoben. Was der Titel des gesamten Werkes verspricht, hält der Verfasser auf jeder Seite. Nicht umsonst hat er auf das Titelblatt als Motto jenen can. 1366 gesetzt, in welchem den Theologieprofessoren von der Autorität des höchsten kirchlichen Gesetzgebers der heilige Thomas als Leitstern vorgestellt wird. Dabei hat aber der Verfasser auch die weitere Entwicklung des Wissens bis in unsere Zeit nicht aus dem Auge gelassen. Mit Befriedigung ist die besondere Sorgfalt festzustellen, die auf eine gründliche und eingehende Darstellung der allgemeinen Moral verwendet ist. Auf Einzelheiten, in denen nicht jeder mit dem Verfasser übereinstimmen wird, braucht hier nicht näher eingegangen zu werden; solche Fragen sind in keinem Lehrbuch der Moral zu vermeiden. „In dubiis libertas!“ Um so bereitwilliger verzichten wir auf jede Polemik gegen einzelne Aufstellungen, als auch das vorliegende Werk durch einen vornehmen, konzilianten Standpunkt sich auszeichnet, beispielsweise in bezug auf die Wahl des Moralsystems. Schließlich sei auch mit Anerkennung des Verlages gedacht, der in äußerer Ausstattung des Buches wieder Vorzügliches geleistet hat.

St. Gabriel.

F. Böhm S. V. D.

- 3) **Der praktische Chorregent und Organist.** Von Alexander Bock. Siebente, vollständig umgestaltete Auflage von Eits „Cantica Sacra“. Regensburg 1923, Kösel und Friedrich Pustet.

Eine Fülle von Gesängen, teils a capella, teils im Choral (Vaticana), für alle möglichen liturgischen Anlässe. Wenn schon eine Neuauflage dieser einst vielbenützten Sammlung besorgt wurde, so hätte sie meines Erachtens denn doch ein etwas reicheres und moderneres Kleid verdient. Der Herausgeber scheint zunächst nur sehr dürftige Chöre ins Auge gefaßt zu haben, sonst hätte er die Messen von Groß und Siegenberger — vom Einfachen das Einfachste! — und noch manches andere streichen müssen. Aus den „Kadenzen in den Kirchentönenarten“ wird der Organist wenig Nutzen schöpfen können,